

17
(10)
Zweiter Brief
/

Die
nach hingelegten allgemeinen Troublen
erneuerte Vergnügung
der Torgauischen Mullen/
Soll in einem
doppelten Lust = Spiele

auf öffentlichen Theatro
am 26. und 27. Octobr. 1707. Abends um 4. Uhr präsenirt werden/
Worzu alle und jede

Respect. Hoch- und werthgeschätzte Liebhaber
zu Dero Vergnügung/
gebührend inuiart

M. Gottfried Steinbrecher / Rect.



Der öffnet sich unsere öffentliche Schau-Bühne auff
neue / welche bishero bey eingefallenen Troublen eine geraume
Zeit verschlossen gewesen. Doch haben unsere Mullen hiebwey
den Muth nicht sincken / vielmehrer sich von ihrem Zweck
durch die allgemeine Calamität zurücker halten lassen / sondern
mitten in den Troublen ihr sondergemeine durch ein und an-
dern öffentlichen Oratorischen Aufzug in hiesige[n] Schul-Auditorio gestrichet.
Drum wurde bey dem am 7. Octobr. des verwichenen Jahres / angebrochenen
Geburts = Schein des Durchlauchtigsten Königlich[n] Prinzens zu
Sachsen / präsentirt:

Der gesegnete Wachsthum der Sächsischen Raute /

Unter andern Sinn = Bildern dienete dem lieben Sachsen Lande mitten in den
Kriegs = Troublen zu sonderbahren Troste:

Ein mit einer Frucht bey hefftigen Sturme prangender Baum /

Neßß der Erklärung: Delectat & unum.

Mich nur ein Apffel ziert:

Was EINS ist delectirt.

Unser Gebet und Seuffzen / so wohl um Göttliche Erhaltung dieses Zweiges
der Ehr = Sächsischen Raute / als auch um gnädige Schenckung des süßern
Friedens / wurde unter andern in diesen Zeilen abgefungen:

Segne diese zarte Pflanze /
Großer GOTT / mit deinem Trost /
Daß dem Sächsischen Rauten = Kranze /
Wenn das Unglück ist erboßt /
Nicht der schönste Schmetz entgebe /
Himmel! Ihm mit Schütz beschütze.

GOTT der Götter Friedens = Fürster /
Der du schaffst durch deine Hand /
Daß niemand nach Blute dürstet /
Laß doch unserm Sachsen = Land
Nach des Unglücks Sturm und Wefen /
Deine Gnaden = Sonn aufgehen.

Schenke unsern Grenzen Friede
Und erquicket anädiglich
Was nur ist von Seuffzen müde /
Und nach Ruhe sehnet sich /
Dann wird EINSALL auch beglückt
Und der Helicon erquicket.

Gott

Gott Lob! unsere Seuffzen wurden erhöret / Gott erfreute das betrübtete Sachsen durch den erfolgten Frieden. Und dann konten unsere Mufen ihre darob entstandene Freude nicht bergen/ sonderlich da am 19. Decembr. des vorigen Jahres der höchst erfreuliche Geburts-Tag unserer

Aller Durchlauchtigsten Königin, Chur-Sürstin und Frauen

Die schönste Gelegenheit hierzu offerirte. Es präsentirten sich zu solcher Zeit die vergnügsten Sinn-Bilder/ und das wegen erfolgten Frieden-Schlusses erquickte Sachsen gab unter andern seine grosse Vergnügung an Tag/ durch

Einen grünen Palm-Baum/

Unter diesem delectirten sich die Herrn Schweden und Sachsen mit Caffee, nebst der Besung:

Olim Cave, nunc Caffee.

Gott Lob! das Schwed und Sachß in höchst erwünschter Ruh

Statt cave, Caffee nun einander trinken zu. Dieser und der vorige Actus wurde zwar in Lateinischen Reden ziemlich abgefaßt/ doch wurde männiglich eine gute Gelegenheit seine Seuffzer um beständigen Flor so wohl des geschlossenen Friedens/ als der Chur-Sächsischen Mautte/ in einer devoten Arie gegeben.

Und hiermit wurde das vorige Jahr mit Gott glücklich beschloffen. Doch kenne unsere Mufen im folgenden Neuen Jahre nicht müßig seyn / sondern unterstünden sich nebst andern solennem Actibus ein wichtiges Werk/ indem sie einen deutlichen Abriss von der politischen Wissenschaft in einem Oratorischen Actu abzuzeichnen/ den Ursprung der weltlichen Obrigkeit und dero Fortgang bis auf ickige Zeiten an Tag legten/ und aus dem Jure Publico die ickige Regiments Forme des heiligen Römischen Reichs präsentirten. Wie nun bey diesen und der gleichen Actibus die sonderbahre Humanité Tit. der Herrn Maccenaten und andern vornehmen Auditorum, welche viel Stunden nach einander durch ein geneigtes Gehör ihr Contentement blicken lassen/ höchlich zu loben ist/ und ich dahero ersuchet worden / auch in einem Deutschen Aufzuge die Conduite hiesiger Mufen bekandt zu machen: Also ergrieff ich die Feder um desto begieriger / und wolte die ickige Spanische Succession in einem vergnügten Schau-Spiele vorstellen; Weil aber der Ausgang des Krieges ungewiß ist: so habe meine Gedanken zur Zeit suspendiren und unmittelbar Sie/ respective Hoch- und werthgeschätzte Zuschauer zu delectiren / folgende artige Schau-Spiele ergreifen wollen.

Innhalt des I. Spieles.

Der Marschall von Biron hat sich unter der Regierung Heinrichs des Grossen in Frankreich durch seine Tapfferkeit sehr berühmt gemacht. Allein er läßt sich entweder die angebohrne Hoffart/ oder auch die falsche Weisagung etlicher Wahrsager dahin verleiten/ daß er gefährliche Dinge/ so wohl wider die Sicherheit des Königreiches / als auch wider die Person des Königs selber vorzunehmen trachtet. Zu diesem Vorschlage wird ein vertrauter von Adel Laffin gebraucht / welcher aus vielfältigen Mißtrauen dem Marschall gewisse Schrifften aus den Händen veriret / unter dem Vorwande/ daß er solche verbrennen/ und hierdurch den Anklägern / allen Beweis nehmen wolte; Doch in der Wahrheit/ daß er auf besorglichen Falle sich bey dem Könige durch dieses Scheinmüßig aussehnen konte. Da nun das Glück nicht gar zu favorable scheinen will/ und der König den schweren Zoll/ die Pancharte genandt/ abschaffet/ welchen der Marschall gerne / als eine Ursache des allgemeinen Aufstandes/ behalten hätte: Will Laffin nicht länger verziehen/ und überliefert

lieffert dem Könige die gefährlichen Brieffe. Also wird Biron nach Paris ge-
 fodert / der auch in voller Sicherheit erschieht / und wenn er vom Könige bey
 versprechen aller Gnade gefragt wird / mit höchsten Troste sich auf seine gerech-
 te Unschuld beruffen will. Hiermit verwandelt sich des Königes Gnade in ei-
 nen bestigen Jorn / daß er in gefängliche Haft genommen / und des Parla-
 ments Erkenntnisse überlassen wird. Dieses läßt ihn vorkommen / stellt ihm die
 Zeugen und Brieffe unter Augen / und da er nichts Besändigens einwenden
 kan / wird ihm das Leben / aller Intercession ungeacht / abgesprochen / und ist die-
 ses die einzige Gnade / daß er in der Bastille und nicht auff öffentlichen Plage
 den Kopff lassen darf. Im übrigen werden die Agnaten des Königes Gnade
 und der Besizung der Güter vöblig versichert.

Personen.

Henricus, König in Frankreich.
 Maria, dessen Gemahlin.
 BIRON, ein vornehmer Marschall.
 Villeroy, | geheime Rätze.
 Sillery, |
 Soissons, ein Herzog.
 Harley, Przdident im Parlament.
 Force, |
 Salignac, } Biron's Anverwandter.
 Themines, }
 Renez, dessen kleiner Better.
 Vitry, Capitain über die Gardo
 Charlotte, | Staats Jungfern.
 Louyze, |
 Laffin, Biron's Vertrauter.
 Renaze, dessen Secretarius,
 Delux, dessen Confident.
 Laurent, einer von Adel.
 Ferry, | Biron's Bediente.
 Pierre, |

Arnoux, ein Priester.
 Francois, Biron's Belcht-Vater.
 Jacques, | Bürger.
 Lambert, |
 Denis, ein Bedienter am Hofe.
 Joffe, |
 Rein, } lustige Hof-Jurische.
 Colin, }
 Ambroise, | Soldaten von der Garde.
 Colin, |
 Brosse, ein Schwarzfünfter.
 Sebastian, ein stolzer Spanier.
 Pantagruel, ein lustiger Diener.
 Margaron, ein Türkisches Mägden von
 beyden geliebet.
 Blaise, | Bauren.
 Christoffle, |
 Caton, | ihre Weiber.
 Susan, |

Inhalt des II. Spiels.

Palthasar, ein reicher Kauffmann / der nebst seiner Wichtigen Handlung ein
 kostbares Haus in der Stadt / und ein ansehnliches Guth auf dem Lande be-
 sitzet / hat seine Liebste verlohren / und sein einziger Sohn will sich zu keiner Hey-
 rath bewegen lassen. Der Vater söndt endlich hinter das Geheimniß / welcher
 gestalt der Sohn die Augen auf eines Kobbmachers Tochter geworffen hat.
 Weil dieser nun an des Vaters Consens zweifelt / und gleichwohl einer andern
 das Wort nicht geben will / so stellt sich der Vater / als wenn er eine Wirtin
 ins Haus holen müste / und will bey dem gedachten Mägden selbst anhalten
 lassen / da muß der Sohn die Gedanken seines Hersens an den Tag geben / er
 siehet auch niemand / der ihm wiedersprechen wolte. Doch wie die Werbung bey
 dem Kobbmacher angebracht wird / so flocket alles voller Diffidenten. Der
 Mann will seine Tochter keinem versprechen / der nicht ein Handwerk gelernt
 hätte. Zuletzt resolvirt sich der gute Liebhaber / daß er sich bey dem Kob na-
 her in die Lehre verdingen will / und nach vielstältiger Weiltäuffigkeit / wird er
 bey dem Handwerk aufgenommen. Nach verflissener Zeit / die man in re-
 spect einer Meisters Tochter etwas kürzer bestimmet / erfolget die Hochzeit.
 Der Kauffmann stirbet / und verläßt den reichen Erben in seiner gesigneten
 Nabrung. Wievohl in weniget Zeit gehet alles den Kretwegang. Die Schiff-
 fe gehen unter / die Correspondenten haben Unglück / auch das Land-Guth
 brennet dergestalt ab / daß auch nicht ein Stiel davon übrig bleibt: Ja der
 Schaden betrifft zugleich die Nachbarn / welche der schändlichen Verwahrung
 wegen

wegen/gebührende Satisfaction verlangen. In Summa, die Noth wird so groß/ daß der gute Mann vor seinen Creditoren nicht sicher ist/und er sich in einem Rauffahrden-Schiffe zum Schiff-Schreiber bestellen läßt. Wiewohl seiner Liebsten zur grossen Verwirrung. Denn weil sie beschuldigt wird/als wenn sie von den Gütern was heimlich möchte weg partirt haben / so ruben die Feinde nicht/ biß sie den allertläglichsten Zustand im Gefängniß erfahren muß. In dem dieses vorgehet/ kömmt der bekandte Schiffer nach Hause / mit der Zeitung/ wie der ehrliche Schiff-Schreiber in der See sein Leben eingebüßet hätte/ der Schiffer selbst/ weiß die vermeinte Wittwe nicht besser zu trösten / als daß er sich zu ihrem künftigen Liebsten anlebet / und ihr alle sein Vermögen verschreibet. Allein ehe die Hochzeit kan vollzogen werden / thut der Brautigam noch eine Reife/darauff er seine Sachen in Richtigkeit bringen will. Es schickt sich aber / daß er in eine tödtliche Kranckheit fällt / und die gute Frau zum andern male betrübet. Dann wird sie durch Erb-Schafft wohl gerettet/ nur daß sie von unzählich vielen Freyern verflucht wird. Endlich will sie einen Schluß fassen/ aus der Urruhe zu kommen / da bringt die Magd einen Korb vom Markte/der ihres verstorbenen Vaters Arbeit sehr ähnlich ist. Et: will den Meister gern kennen/und wie er sich einstellt/ so ist es ihr erster Liebling/ der hat sich aus dem Schifferuche mit grosser Noth salvirt/und hat sein kümmerliches Leben mit Korb machen erhalten müssen. Dergestalt kennen die vertrauten Personen wieder zusammen / und können des neuen Seegens mit einander recht genießen.

Diesige spielende Musen sind:

George Lehmann/ Polwicens. Misn.
 Joh. Wilhelm Fiedler / Sturzenf. Misn.
 Christ. Ernst Eich/ Kirchhahn. Saxo.
 Christian Samuel Clarus, Boracens, Misn.
 Christ. Vök, Belgr. Misn.
 Joh. Paul Jireker, Prettin. Saxo.
 Daniel Christ. Francke/ Frisac. March.
 Paul Jacob Bachiler/ Jüterhoc. Saxo.
 Michael Schulze/ Jüterhoc. Saxo.
 George Häußildt/ Pirn. Misn.
 Felician Rudolph Clarus, Borac. Misn.
 Christ. Erdmann Schindler/ Strel. Misn.
 Christoph Friedrich Epermann/ Lipsiens.
 Philipp Eberhard Lindner/ Ilenburg. Misn.
 George Friedrich Andrea/ Belgr. Misn.
 Martin Jacac Pezold / Grypswaid. Pom.
 NB. Rigenhahn/ Torg.
 Johann Christoph Krieger/ Zwerenf.
 George Bruckmayer / Torg. Misn.
 Johann Gottlob Berger/ Torg.
 Johann Christian Adami, Lucca Lus.
 Johann Christian Dessel/ Lucca Lus.
 George Willkomm/ Pirnef. Misn.
 Christian Gottfried Heinzius, Lüß. Lus.
 Johann Lindner/ Leisnicens. Misn.
 A. G. Lieblich/ Domitienf. Misn.
 Paul Heinrich Jüngel/ Torg. Misn.

Christian Meusel/ Merseburg.
 Johann Christian Hüller/ Lips.
 Johann Friedrich Urban/ Cuna Lus.
 Johann Paul Harwitz/ Dübenf. Sax.
 Christian Daniel Hoffmann/ Torg.
 Wilhelm Rudolph Koch/ Zico Anhalt.
 Johann Samuel Hanisch/ Witteberg.
 Joh. Gottfried Schulwardt/ Lucca Lus.
 George Christoph Bernhardt, Hain. Misn.
 Johann Adam: Eich/ Belgr. Misn.
 Johann Gottlob Zeunig/ Ostficienf. Misn.
 Gottfried Förster/ Belgra Misn.
 Christ. Faust/ Torg.
 Joh. Abraham Schelbe / Fichtenb. Misn.
 Wolfgang Christoph Bielis/ Cröbl. Misn.
 Johann Samuel Tschierich/ Belgr. Misn.
 Joh. Gärtner/ Falckenberg. Misn.
 Wolfgang Schmidt/ Torg.
 Joh. Paul Planer/ Belgra Misn.
 Joh. Adolph Francke/ Ilenburgens.
 Joh. Georg Haman/ Torg.
 Elias Jacob Köhler / Strelens. Misn.
 Joh. Gottlieb Wagner/ Camitz. Lus.
 Paul Adam Hoffmann/ Weidenhahnenf.
 Misn.
 Christ. Friedr. Hafe / Torg.
 August Hoffmann/ Torgens. &c. &c.

NB. Diese von allerhand Vergnügung angefüllte Schau-Spiele sollen præcis um 4. Uhr angefangen und um 7. Uhr geendigt werden.



78 M 437



TA → OL

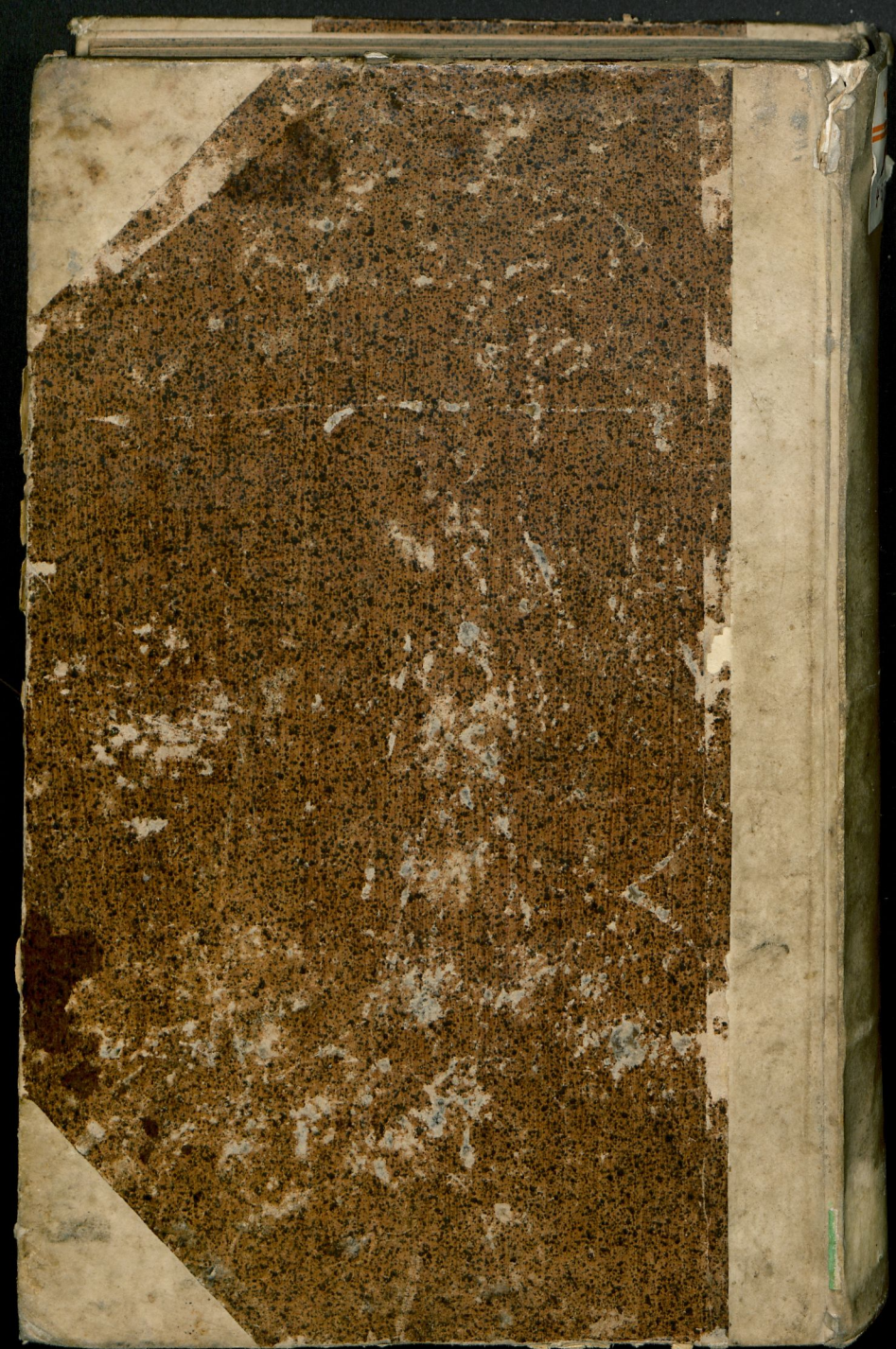
kein Rest.

nur 5A, Sten verknüpft bisher



1077



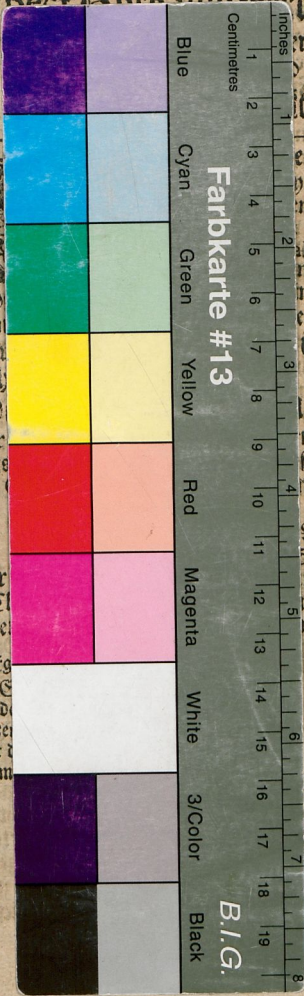


Die
 nach hingelegten allgemeinen Troublen
erneuerte Vergnügung
 der Lorgauischen Musen/
 Soll in einem
doppelten Lust-Spiele

auf öffentlichen Theatro

am 26. und 27. Octobr. 1707. Abends um 4. Uhr präsentirt werden/
 Worzu alle und jede

erfreuet und höchstgeschätzte Liebhaber



Vergnügung/
 y invitirt
 teinbrecher/ Rect.
 e öffentliche Schau-Bühne auff
 y eingefallenen Troublen eine geraume
 n. Doch haben unsere Musen hierben
 / vielweniger sich von ihrem Zweck
 alamität zurücke halten lassen / sondern
 n ihr Comagament durch ein und an
 n hiesigem Schul-Auditorio gesucht.
 es verwichenen Jahres/ angebrochenen
 igsten Königlichen Prinzens zu
 der Sächsischen Kaute/
 m lieben Sachsen Lande mitten in den
 ste:
 n Sturme prangender Baum/
 Delectat & unum.
 Apffel ziert:
 5 ist delectirt.
 m Göttliche Erhaltung dieses Zweiges
 ich um gnädige Schenckung des süßen
 Zeilen abgefungen:
 GOTT der Güter/ Friedens-Fürste/
 Der du schaffst durch deine Hand/
 Das niemand nach Blute dürste/
 Laß doch unserm Sachsen-Land
 Nach des Unglücks Sturm und Wehen/
 Deine Gnaden-Sonn aufgehen.
 renzen Friede
 diglich/
 Deuffzen müde/
 sehnet sich/
 GOTT auch beglücket
 erquicket.

Gott

